

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 76 (1982)
Heft: 15-16

Nachruf: Wir betrauern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir betrauern

Gehörlosenverein Bern

Fräulein Ruth Bachmann zum Gedenken

Im Alter von 59 Jahren ist am 5. Juni die in der Gehörlosengemeinde weitherum bekannte *Fräulein Ruth Bachmann* gestorben. Etwas spät kam Fräulein Bachmann in unsern Verein, anfangs nur als Zuschauerin. Doch schnell fand sie Interesse am Verein und erklärte ihren Beitritt. Sie suchte hier Gemeinschaft, die sie wegen ihrer Schwerhörigkeit draussen nicht oder nur ungenügend fand.

Als aktives Mitglied wurde Ruth Bachmann deshalb in den Vorstand, zuerst als Beisitzerin und später als Sekretärin, gewählt. Als Sekretärin war sie immer bestrebt, die Vereinssache korrekt zu erledigen. Zu jeder Versammlung nahm sie das Protokollbuch mit, um bei allfälligen Reklamationen die Sache nachprüfen und Antwort geben zu können. Und nach jeder Versammlung kam sie zu mir, um das an der Versammlung Gesprochene nochmals zu überdenken. Stundenlang konnten wir dann jeweils über die inneren und äusseren Freuden und Nöte in der Gehörlosengemeinde diskutieren. Wie oft nahmen wir gemeinsam an schweizerischen Tagungen teil! Da sehe ich Ruth Bachmanns Angesicht vor mir, als wäre es erst gestern gewesen. Während vieler Jahre verband uns eine schöne, auf gegenseitiges Vertrauen beruhende Zusammenarbeit, die ich nie vergessen werde.

Bei fast allen Veranstaltungen, die in Bern durchgeführt wurden, machte Ruth Bachmann aktiv mit. Nichts war ihr zuviel, um immer neues Wissen und neue Erfahrungen zu sammeln. Zu ihrer Freude wurde sie noch an der letzten Hauptversammlung am 7. Februar mit Dank für die geleistete Arbeit zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt.

Unerwartet für uns alle, musste sich Ruth Bachmann im vergangenen Jahr einer schweren Operation unterziehen. Wir alle hofften auf baldige Besserung. Doch der Verlauf der Krankheit war zu unserm tiefsten Bedauern nicht mehr aufzuhalten. Nach der Besichtigung des Bundeshauses durch unsern Verein am 10. Mai musste sie erneut hospitalisiert werden. Trotz bester ärztlicher Betreuung war ihr Schicksal beschieden. Mit Würde durchkämpfte sie die seelisch schwer zu ertragende Zeit. Schliesslich war der Tod für Fräulein Bachmann eine grosse Erlösung. Wir Mitglieder vom Gehörlosenverein Bern, viele Bekannte und zahlreiche hörende Freunde beklagen heute den schweren Verlust eines tüchtigen und lieben Menschen, der uns sehr ans Herz gewachsen ist. Fräulein Ruth Bachmann wird uns allen unvergesslich bleiben.

Alfred Bacher, ehemaliger Präsident

Nachwort des GZ-Mitarbeiters

Fräulein Ruth Bachmann war während vieler Jahre auch in der kirchlichen Gehörlosenarbeit engagiert. Zusammen mit dem Unterzeichneten vertrat sie die Gehörlosen in der Synodalkommission für die Gehörlosenseelsorge der bernischen Landeskirche. Kurz vor meinem Weggang aus Bern haben wir uns in der Pfarrwahlkommission noch intensiv mit der Suche und der Wahl des neuen Berner Gehörlosenpfarrers beschäftigt. Das ist unsere letzte gemeinsame und fruchtbare Zusammenarbeit gewesen.

Fräulein Bachmann zeigte sich stets als bedächtige und kritische Mitarbeiterin. In Sitzungen mit Hörenden konnte sie sich mutig melden, wenn etwas nicht verstanden wurde. Halb Verstandenes liebte sie nicht. Aber sie zeigte sich dabei nie aufgeregt oder beleidigt. Ihre ruhige Art wirkte auch auf Hörende sympathisch, dass sie gerne bereit waren, das Gesprochene zu wiederholen.

Ruth Bachmann gehörte zu jenen «Häuptern» der Gehörlosen, wie es sie nach meinen Erfahrungen an jedem grösseren Ort gibt. Diese «Häupter» werden bei Anlässen, Veranstaltungen, Diskussionen und im Kontakt mit den Hörenden mit der Hauptverantwortung beladen und an die Front geschoben. Ruth Bachmann hat dieses Frontdasein akzeptiert, sich nicht gescheut vor Schwierigkeiten oder vor dem eigenen Mut. Und sie tat diesen Dienst in einer Bescheidenheit, ohne viel Aufhebens zu machen, so dass nur wenige die grosse Arbeit von Ruth Bachmann für die Berner Gehörlosengemeinde voll erfassen können.

Ruth Bachmann ist nicht mehr unter uns. Aber ihr Einsatz möge der jüngeren Generation der Berner Gehörlosen ein Vorbild sein und sie ermutigen, in die Fussstapfen der lieben Verstorbenen zu treten. Das wäre der schönste Dank an Fräulein Ruth Bachmann.

H. Beglinger, Riehen

Fräulein Berta Amrein

Ibenmoos Kleinwangen gestorben am 16. Juni 1982

Eine ruhige und bescheidene Kameradin weilt nicht mehr unter uns. Am 13.

Juli hätte sie ihr 80. Wiegenfest begehen können. Gott hat es anders bestimmt. Im Himmel wird die Verstorbene nun die ewigen Freuden geniessen dürfen. Wir fügen uns der höheren Macht, obwohl alle Bekannten mit der Verstorbenen gerne dieses geplante Fest miterlebt hätten.

Fräulein Berta Amrein wurde als jüngstes Kind einer Bauernfamilie auf Schwarzenberg geboren. Es war der 13. Juli 1902. Das Gebrechen, gehörlos zu sein, brachte das Kind mit auf die Welt. Schon als Kleinkind wurde Berta einer Pflegefamilie zur Betreuung gegeben. Hier wuchs sie mit den eigenen Kindern dieser Familie auf und erlebte Freude und Leid. Mit ihrer eigenen Familie hatte sie praktisch keinen Kontakt. Die Mutter starb früh, der Vater wanderte nachher nach Amerika aus, und die Kinder gingen bald eigene Wege. Berta kam später nach Hohenrain. Hier besuchte sie die Schule und lernte recht gut sprechen und sehr gut ablesen. Hörende konnten mit ihr mühelos in der Schriftsprache reden. Die Sommerferien verbrachte die Tochter jeweils in der Pflegefamilie, wo sie überall mithelfen musste. Nach der Schule ging die Tochter nach Bern. Sie arbeitete 30 Jahre in einer Schokoladenfabrik. Im Marienheim verbrachte sie ihre Freizeit. Hier fand sie eine gute Freundin. Mit ihr konnte sie über all die Sorgen und Freuden sprechen. Diese Freundschaft dauerte bis heute. Auch nach der Verheiratung durfte



Fräulein Berta in der neugegründeten Familie ein- und ausgehen. Mit der Familie verbrachte sie viele Ferienstunden und -wochen. Diese gute Beziehung weitete sich aus. Nachdem die Kinder dieser Frau Bloch ihre eigenen Familien gründeten, durfte die Verstorbene die Festtage auch bei ihnen verbringen. Die Bekannten waren für Fräulein Berta das höchste Gut. Fast in jedem Gespräch fiel irgendein Gedanke über diese Familien, die sie immer wieder zu sich einluden. Später kehrte Berta in die Innerschweiz zurück. Kurze Zeit arbeitete sie in einer Familie und dann wieder als Hausangestellte in der Sonderschule in Hohenrain, die ihr von früher her gut bekannt war. Nach 13 Jahren wünschte sie sich einen neuen Wirkungskreis. Sie zog nach Fischingen ins Kinderheim und besorgte für diese die Flickarbeit. Als ihre Kräfte abnahmen, kehrte sie zurück. Im Altersheim Ibenmoos verbrachte sie ihren Lebensabend. Auch hier half sie mit, so lange ihr das noch möglich war.

Die Freizeit benutzte Fräulein Amrein zum Reisen. In diesem Fach war sie gewandt. Es gab keine Sprachbarriere. Das Ein- und Aussteigen bei den SBB machte ihr Spass. Wo Fräulein Amrein war, strahlte sie viel Freude aus. Sie war frohgestimmt, lachte und war immer zu Spass aufgelegt. Ein Herztod ersparte ihr eine Leidenszeit. Alle, die Fräulein Berta Amrein kannten, mögen ihr ein ehrendes Andenken bewahren. Gott schenke ihr die ewige Ruhe.

ha

Wir gratulieren

Am 17. Juni konnte der Bildhauer Carlo Cocchi in Ponte Tresa seinen 75. Geburtstag feiern. Bis vor zehn Jahren führte er in Lugano ein weitherum bekanntes Skulpturatelier. Mit grosser Begeisterung hat er in früheren Jahren bei den Tessiner Gehörlosen und im Schweizerischen Gehörlosensbund aktiv mitgemacht. Im Schweizerischen Gehörlosensportverein ist er Ehrenpräsident. Unserem liebenswürdigen Tessiner Freund wünschen wir Gesundheit und alles Gute auf seinem weiteren Lebensweg.

Wir machen aufmerksam

Wir machen auch in der GZ auf die Tagung des Schweizerischen Vereins der Hörgeschädigtenpädagoginnen 1982 aufmerksam. «*Lehrer- und Erzieherverhalten im Bildungsprozess Hörgeschädigter*» ist das Thema. Die Tagung findet vom 30. September bis 2. Oktober 1982 in Hohenrain/Hochdorf statt. Anmeldeschluss ist der 30. August 1982. Auskunft erteilt das Kantonale Sonderschulheim Hohenrain, 6276 Hohenrain.

Zürcher Gehörlosenverein

In unserem Verein hat sich einiges getan: Der Präsident Willi Rutz und die 3 Beisitzer M. Huser, J. Kreienbühl und B. Rotach traten ein Jahr vor ihrer abgelaufenen Amtsperiode plötzlich aus dem Vorstand zurück.

Um die Vereinsgeschäfte weiterführen zu können, müssen die Ämter im Vorstand sofort wieder besetzt werden.

Am 14. Mai, an der letzten Mitgliederversammlung, wurden folgende Leute neu gewählt oder bestätigt:

Präsident: Rolf K. Ruf; Vizepräsident: Peter Helg; Aktuar: Werner Ruf; Kassier: Kurt Wirth; 3 Beisitzer: Roger Wepf, Regula Eiberle, Heidi Stähelin.

Das Vereinsleben kann und soll weitergehen.